



REISEN // SÜDAMERIKA // PERU, CHILE, ARGENTINIEN

Bis ans Ende



Im Torres del Paine Nationalpark, Chile.



der Welt

Text und Fotos: Joachim von Loeben

**Fünf Kontinente, 60 Länder und viele Abenteuer
auf über 100.000 Motorrad-Kilometern – ein Weltreisetraum. Wir berichten
von der Etappe durch Südamerika.**



Die „gute Straße“ durch den peruanischen Dschungel (links). Plaza Mayor in Cusco (rechts oben). Bio-Café im Urwald (rechts).

Wir sind mitten im Dschungel gelandet, in Puerto Maldonado im äußersten Osten Perus. Der Ort bietet sich als Ausgangspunkt für die schönen Nationalparks in dieser Gegend an. Wir wollen aber gleich weiter nach Cusco in die Anden. Gleich zu Beginn unserer Weiterreise regnet es. Die Einheimischen versichern uns zwar, dass die Straße nach Cusco in gutem Zustand sei, doch die Ernüchterung kommt schnell. Wir quälen uns durch feuchten, glitschigen, roten Lateritschlamm. Die Straße ist extrem rutschig. An manchen Passagen muss meine Freundin Marisa absteigen, denn es ist stellenweise unmöglich, zu zweit zu fahren. Nach etwa 70 Kilometern und einigen heftigen Flügen brauche ich dringend eine Pause. Wir finden ein kleines Lokal und stärken uns mit einer Tasse Kaffee aus biologischen Anbau – das tut jetzt richtig gut! Unsere Schleichfahrt geht weiter.

Dann passiert es – das Motorrad kommt ins Schlingern – wir stürzen. Die voll gepackte KTM 990 Adventure liegt quer über der Straße und wir haben Mühe, das Gefährt wieder aufzurichten. Gut, dass uns ein Lastwagenfahrer zu Hilfe kommt. Am Abend folgt dann die nächste „Sonderprüfung“ auf unserer kleinen Rallye. Es ist bereits dunkel, als eine Flussdurchquerung ansteht. Das Wasser

reicht bis über die Knie, und das Motorrad fährt sich häufig im Flussbett fest. Doch mit aller Kraft und viel Kupplungsverschleiß bekomme ich es immer wieder frei. Wir sind total erschöpft. Die Nachtruhe haben wir uns heute redlich verdient.

Auf dem Weg in die Anden

Am nächsten Tag schrauben wir uns von den Tiefen des Urwalds in die Anden hoch. Die Vegetation verändert sich. Das intensive Grün nimmt ab, ebenso der Baumbestand. Wir sehen die ersten schneebedeckten Berge. Auch die Menschen ändern sich. Während die Einheimischen im Urwald leicht bekleidet

Es ist stellenweise unmöglich, zu zweit zu fahren.

und lebenslustig sind, tragen sie in der „Sierra“, den Bergen, bunte Stoffdecken zum Schutz gegen die Kälte. Auch sind sie zurückhaltend und eher schüchtern.

Wir erreichen schließlich Cusco. Um unsere Lebensgeister zu erwecken, trinken wir bei einem Straßenhändler einen typischen „Emoliente“, eine Spezialität aus Kräutern, Zucker, Limette und heißem Wasser. Am nächsten Tag schlen-

dern wir über den Markt und bestaunen die Bäuerinnen in ihren farbenfrohen Kleidern. Sie verkaufen Obst und Gemüse aus eigener Produktion. Manche müssen mehrstündige Fußmärsche in Kauf nehmen, um am Markt teilnehmen zu können.

Dann geht unsere Fahrt weiter durch das Hochland in Richtung Ayacucho, wo die Bauern gerade mit der Kartoffelernte beschäftigt sind. Im Ursprungsland der Kartoffel gibt es über 70 verschiedene Sorten und sogar ein eigenes Kartoffel-Institut in der Hauptstadt Lima. Am Abend treiben die Menschen ihr Vieh in den Stahl, so müssen wir manchmal ein wenig warten, wenn die Straße durch Schafe oder Kühe blockiert ist. Auf dem Plaza de Armas in Ayacucho probieren wir eine Cebiche. Das peruanische Nationalgericht besteht aus frischem, rohen Fisch, der in Limettensaft und Chili eingelegt wird. Diesen Saft nennen die Peruaner „leche

de tigre“ (Milch des Tigers) und Hartgesottene trinken ihn am Ende des Essens. Das Gericht wird typischerweise mit Süßkartoffeln, Zwiebeln und Mais serviert.

Straßenlaternen tauchen den Platz in ein schummriges, gelbes Licht, was einen friedlichen und ruhigen Eindruck vermittelt. Doch das war nicht immer so! 1969 haben hier Bauern und Schüler für kostenlose Grundschulen demon-

striert. Dieser Aufstand wurde vom Staat niedergeschlagen und Dutzende Menschen starben. Auch war Ayacucho ein Zentrum des Terrorismus; der „Sendero Luminoso“ fand hier seine Ursprünge. Von dieser blutigen Vergangenheit merkt man der Stadt heute nichts mehr an. Dank meiner einheimischen Freundin erfahre ich viele Details, die den „normalen“ Reisenden meist verborgen bleiben.

Die Strecke von Ayacucho nach Huaraz führt uns über den knapp 5.000 Meter hohen Cuyoc-Pass. Das ist der Höhenrekord auf unserer Reise und wir sind schon ein wenig stolz auf unsere Leistung. Marisa, das Motorrad und ich haben kein Problem mit der dünnen Höhenluft. So können wir ein bisschen verweilen und uns an der kargen Berg-

welt erfreuen. Am Nachmittag behindert starker Schneefall die Weiterfahrt. Ich muss mein Visier öffnen, um überhaupt noch etwas zu sehen. Als wir am Abend in Huaraz ankommen, scheint wieder die Sonne und taucht die schneebedeckten Berge in ein zartes Rot! Extreme Wetterkapriolen, die man in diesem gewaltigen Ausmaß wohl nur in den Anden erleben kann.

Wir bleiben zwei Nächte in Huaraz, denn wir wollen die Lagune Llanganuco besichtigen, die in der Cordillera Blanca im Norden der Anden liegt. Um einen besseren Ausblick zu erhaschen, fahren wir mit dem Motorrad auf 4.700 Meter hinauf. 2.000 Höhenmeter über der türkisfarbenen Lagune eröffnet sich ein grandioses Panorama, und über unseren

Köpfen schwebt ein Kondor mit einer gewaltigen Spannweite. Das ist Andenromantik pur!

Danach geht es auf die „Panamericana“, jenes Asphaltband, das den ganzen amerikanischen Kontinent von Norden nach Süden durchzieht. Wir kommen nach Lima, wo wir schon von Marisas Familie erwartet werden und bei einem farbenfrohen Feuerwerk Weihnachten feiern. Zum Putenbraten wird Pisco Sour gereicht, ein Getränk aus Pisco (Schnaps), Limette, Eisschnee und Zimt. Die Peruaner sagen: „Kein Fest ohne Pisco Sour!“

Richtung Patagonien

Nach den Festtagen richten wir den Lenker gen Chile. Direkt am Pazifischen ▶



Die Schotterpisten in den Anden sind meist in gutem Zustand, wie hier bei Ayacucho (links). Dieser Lkw-Fahrer bekennt sich klar zu Commandante Che Guevarra (ganz oben). Pässe mit 4.000 Metern und mehr sind keine Seltenheit (oben).



TIPP // Einmal um die ganze Welt

Diese Reise ist Teil einer Weltumrundung. Wer mehr darüber wissen möchte, findet hier weitere Informationen:

» www.triparoundtheworld.de

Zudem sind ein Bildband „**Impressionen einer Weltreise**“ (ISBN 978-3-00029-244-6, € 19,90) und ein Textbuch „**Echt mutig**“ (ISBN 978-3-00032-324-9, € 19,90) erschienen.

Das Motorrad und ich haben keine Probleme mit der Höhenluft.



*„Motorrad klettern“
in der Cordillera Blanca, Peru.*



Ozean nehmen wir Quartier in Valparaíso. Kunterbunte Häuser sind an steile Hänge gebaut. Man muss Zahnradbahnen benutzen, um in die höher gelegenen Stadtteile zu gelangen. Von hier aus wollen wir Patagonien erkunden. Bald überschreiten wir die Grenze ins benachbarte Argentinien, um auf der immer schönsten Strecke nach Feuerland zu gelangen.

Im Seenbezirk angekommen, reiht sich ein Gewässer an das andere. Dunkelblaues Wasser, bewaldete Hänge und graue Granitfelsen zeichnen die Landschaft aus. Es ist die Region, wo viele Argentinier ihren Jahresurlaub verbringen. Januar ist Ferienzeit, dementsprechend voll sind die Zeltplätze. Kein Urlaub in Argentinien ohne ein richtiges Asado, ein Grillabend nach Landessitte mit saftigen Rindersteaks. Blaue Rauchwolken steigen auf. Der Geruch von frisch gegrilltem Fleisch strömt mir in die Nase. Da hätte ich jetzt auch Lust drauf, doch als Motorradfahrer ist man in solchen Dingen leider ein wenig eingeschränkt. Unser Asado muss warten.

Wir kommen nach Bariloche. Es ist die Touristenhochburg der Region und dementsprechend hoch sind die Preise. Selbst für einen Zeltplatz müssen wir für zwei Personen 30 Euro berappen. Schon am nächsten Tag geht's weiter nach Süden, unser nächstes Camp beziehen wir im ruhigen Alerces-Nationalpark.

Unsere Zeltnachbarn sind drei Motorradfahrer, die sich einen Grillrost besorgt und gleich drei Kilogramm Fleisch gekauft haben – zuviel für sie selbst. So kommen wir unverhofft zu unserem ersten Grillabend in Argentinien.

Wir wechseln auf die chilenische Seite und werden jetzt die Carretera Austral ein gutes Stück Richtung Süden fahren. Der Bau dieser Straße wurde 1976 begonnen und dauerte aufgrund der schwierigen topographischen Bedin-

Für viele endet die Tour, ohne Feuerland erreicht zu haben.

gungen über 20 Jahre. Viele Abschnitte bestehen nur aus einer einfachen Schotterpiste. Das Glück ist mit uns, denn es regnet nicht, was hier eher die Ausnahme ist. Aber die Wolken hängen tief im Regenwald und sorgen für eine gespenstische Atmosphäre. Heute ist mein Geburtstag und da sollte man sich eigentlich etwas Besonderes gönnen, doch der Ort Puerto Puyuhupa gibt leider wenig her. Wir schlafen in einer äußerst einfachen Unterkunft und kochen uns Spaghetti mit Tomatensoße. Na gut, das ist ja auch irgendwie etwas Besonderes...

Die Landschaft wird immer spektakulärer. Es geht direkt am Ufer des Lago Argentino entlang. Schneebedeckte

Berge überragen den See. Die Strecke ist sehr einsam, gerade einmal zwei Fahrzeuge kommen uns während der dreistündigen Fahrt entgegen. Nach dem Grenzübertritt zu Argentinien ändert sich die Umgebung mit einem Schlag. Wir sind plötzlich in einer flachen Ebenen, der Pampa, angekommen. Eine Einöde, wo einem der Wind gewaltig ins Gesicht bläst. Hier gilt die berühmte Ruta 40, die schon Che Guevara mit dem Motorrad befahren hat, als besonders heimtückisch. Für viele Motorradfahrer endete hier ihre Patagonien-Tour, ohne Feuerland erreicht zu haben. Wir überstehen dieses Teilstück unbeschadet und fahren weiter zu unserem Nachtquartier in El Chalten.

Die Sonne lässt das Bergmassiv Fitz Roy in seinen schönsten Farbfacetten erstrahlen. Dann kommt überraschend ein Wetterumschwung und es beginnt schlagartig zu regnen. Hastig müssen wir unser Zelt aufbauen, das wir bis zum nächsten Vormittag nur im Notfall verlassen werden. Wasser steht im Zelt, die Stimmung ist mies. Dann kehrt urplötzlich die Sonne zurück, das grenzt schon fast an ein Wunder. Wir können also doch unsere Wanderung zum Fuße des majestätischen Fitz Roy machen. Die schlechte Stimmung ist wie weggeblasen, als wir das Bergmassiv von Nahem betrachten können. Steil wie ein Zahn ragt der Berg aus der Erde empor, selten habe ich eine



Bergsee auf dem Altiplano, Peru (oben). Alternative Medizin ist weit verbreitet (rechts oben). „Öffentlicher Nahverkehr“ (rechts).



Der Perito Moreno-Gletscher (oben). Der Huascarán ist mit 6.768 Metern der höchste Berg von Peru (rechts). Am Ziel: Ushuaia ist die südlichste Stadt von Südamerika und End- bzw. Anfangspunkt der Panamericana (unten). Faszination Motorrad: je früher, desto besser ... (unten rechts).



so imposante Steilwand gesehen. Der Schwierigkeitsgrad der Wand und die ständig wechselnde Wetterlage der Region machen den Fitz Roy zu einem der am schwersten zu besteigenden Berge der Erde. Am Abend verlegen wir unser Quartier nach El Calafate. Hier wartet der berühmte Perito Moreno-Gletscher auf uns.

Dafür stehen wir früh morgens um fünf Uhr auf, doch wir sind nicht die einzigen. Mit uns bestaunen weitere 50 Menschen die weiß-hellblaue Eismasse. Die kilometerlange Eiszunge schiebt sich in einem Tal zum See vor. Plötzlich passiert es – der Gletscher kalbt! Ein riesiges Eisstück bricht, wie ein Zacken aus der Krone, vom Gletscher ab und fällt mit

lautem Getöse ins Wasser. Wellen schlagen hoch, nur langsam beruhigt sich der See wieder. Die Abkaltungen passieren etwa im Halb-Stunden-Takt, doch keine erreicht die Dimension der ersten.

Am folgenden Tag zeigt die Ruta 40 meine motorradfahrerischen Grenzen auf. Auf glitschigem Schlamm geraten wir ins Schleudern und werden beide aus dem Sattel gehoben. Unser Gefährt hat einige Blessuren davongetragen: ein abgebrochener Spiegel, ein abgerissener Blinker und eine deformierte Alubox. Notdürftig stellen wir die Fahrbereitschaft der KTM wieder her. Wir sind voller Schlamm, selbst das Helmvisier ist voller Dreck. Nach einer Generalwäsche an der nächsten Tankstelle fahren wir

weiter Richtung des Torres del Paine Nationalpark. Weiter im Süden bringt uns eine Fähre über die stürmische Magellan-Straße. Nur noch eine Tagesfahrt trennt uns von Ushuaia, der südlichsten Stadt von Südamerika. Sie bildet den Anfangs- beziehungsweise den Endpunkt der berühmten Panamericana, die sich auf über 17.000 Kilometern von Alaska bis nach Feuerland erstreckt. Ushuaia ist auch Ausgangspunkt für Antarktis-Kreuzfahrten, dementsprechend viele betuchte Touristen tummeln sich in den Einkaufsstraßen. Nach zwei Tagen Aufenthalt heißt es Abschied nehmen von Feuerland. In vier Tagen wollen wir im 3.000 Kilometer entfernten Buenos Aires sein. Volle Kraft voraus! ◀



Allgemeines

Peru ist im Wesentlichen in drei geografische Zonen eingeteilt: Selva (Dschungel), Sierra (Anden) und Costa (Küste). In den Anden wird von den Einheimischen neben Spanisch auch Quechua gesprochen.

Patagonien ist der südliche Teil des südamerikanischen Kontinents. Es umfasst sowohl chilenisches als auch argentinisches Staatsgebiet. Der Name Patagonien stammt von dem portugiesischen Seefahrer Ferdinand Magellan, der unter spanischer Flagge segelte. Im Jahr 1520 stießen er und seine Mannschaft auf Tehuelche-Indianer, die sie als Patagones (große Statur) bezeichneten.

Aufgrund der langen, harschen Winter und des ständigen Winds ist die Region sehr dünn besiedelt. Die Berg- und Gletscherwelt gehört zu den faszinierendsten der Welt. Mittlerweile kommen jedes Jahr über 200.000 Touristen nach Patagonien. Weitere Attraktionen sind die „versteinerten Wälder“, große Pinguin-Kolonien und riesige Schafsfarmen, die so genannten Estancias.

Highlights

• **Peru** ist durch seine archäologischen Schätze berühmt. An erster Stelle ist **Machu Picchu** zu nennen, eines der sieben neuen Weltwunder. Die Ausgrabungsstelle liegt mitten in den Anden und ist schwer zugänglich. Von Cusco fährt täglich ein Zug zu dieser Inka-Stadt. Mit dem Motorrad kann man über eine anspruchsvolle Strecke bis zu sieben Kilometern an die Sehenswürdigkeit heranfahren, danach geht's nur noch zu Fuß weiter. Normale

Öffnungszeiten 7 bis 17 Uhr, Eintritt 30 Euro, Hochsaison Juni und August, Telefon +51 84 23-6061. Spezielle Nachttouren werden von 18 bis 1 Uhr angeboten, diese müssen über einen Reiseveranstalter gebucht werden. Die Besucherzahl wird zukünftig auf 2.500 Besucher pro Tag begrenzt. Die Eintrittskarten werden nur noch elektronisch ausgestellt und müssen im Voraus gekauft werden. Beim Eintritt ist neben dem Ticket auch der Reisepass vorzulegen.

► www.machupicchu.gob.pe

• Die **Nasca-Linien** liegen etwa 450 Kilometer südlich von Lima. Es handelt sich um geometrische Formen und Tierbilder, die sich zum Teil auf über einige hundert Meter erstrecken. Bedeutung und Ursprung sind unklar. Direkt an der Panamericana gibt es einen Aussichtsturm. Die wahren Dimensionen erschließen sich aber erst aus größerer Entfernung. Ein einstündiger Rundflug kostet ca. 90 Euro und kann direkt am Flughafen von Nasca gebucht werden. Achtung: Die Flüge sind sehr turbulent. Der Pilot legt sich richtig in die „Kurve“ – nichts für schwache Nerven.

► www.turismoperu.info

• Der Höhepunkt eines **Patagonien**-Besuchs ist der Gletscher **Perito Moreno** in der Nähe von El Calafate (Argentinien). Er liegt ca. eine Stunde vom Ort entfernt. Die Teerstraße führt direkt bis zum Gletscher. Tipp: Vor zehn Uhr morgens da sein, danach kommen im Zehn-Minuten-Takt Reisebusse, und die Idylle ist dahin. Der Parque Nacional Los Glaciares ist von 9 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt kostet 15 Euro.

• **Buenos Aires** ist eine quirlige, faszinierende Stadt. Besonders reizvoll sind die Tangovorführungen auf den Straßen und Plätzen. Auch ein Besuch im River Plate-Fußballstadion darf nicht fehlen, denn die Atmosphäre ist elektrisierend. Bereits zwei Stunden vor dem Anpfiff feiern die Fans ausgelassen ihr Team.

Reisezeit

Für die peruanischen Anden ist die beste Reisezeit unser Sommer. Es ist die Zeit mit dem geringsten Niederschlag. Die Tagestemperaturen klettern bis auf 25° C, nachts wird es kalt. Für Patagonien und die Küste von Peru ist die beste Reisezeit im deutschen Winter. Tagsüber kann es bis zu 30° C warm werden. In Patagonien ist der Wind ein ständiger Begleiter.



Ausgelassene Stimmung: Schon zwei Stunden vor Spielbeginn feiern die Fans im River Plate Stadion in Buenos Aires ihre Mannschaften.

Anreise

Flüge nach Lima (Peru) kosten im Sommer ca. € 1.200,-. Empfehlenswert ist der Motorradtransport per Flugzeug. Flüge nach Buenos Aires kosten im Winter ca. € 1.000,-, nach Santiago de Chile ist es etwas teurer, ab ca. € 1.100,-. Fluggesellschaften: KLM, Iberia und Lufthansa.

Ein Motorradtransport mit dem Schiff kann von Hamburg nach Buenos Aires (Argentinien) und nach Valparaíso (Chile) arrangiert werden. Zudem sind Verfliegungen des Motorrads möglich.

Transportempfehlung nach Buenos Aires:

► www.durch-die-welt.de

Transportempfehlung nach Valparaíso:

► www.villakunterbuntvalpo.blogspot.com

Formalitäten

In allen drei Ländern benötigt man einen gültigen Reisepass mit einer Mindestgültigkeitsdauer von drei Monaten. Für Aufenthalte bis zu 30 Tagen in Peru und bis zu 90 Tagen in Chile und Argentinien besteht Visumsfreiheit für deutsche Staatsbürger/-innen.

Geld

Peru ist vom Preisniveau her sehr günstig. Schon für fünf Euro bekommt man ein gutes Abendessen. Chile und Argentinien sind teurer, im Verhältnis zu Deutschland aber immer noch günstig. Für unter zehn Euro bekommt man ein gutes argentinisches Rindersteak im Restaurant.

Es empfiehlt sich in Peru, genügend Kleingeld in der Tasche zu haben, denn häufig können die kleineren Geschäfte nicht wechseln.

Peru: 1 Euro = 3,92 Soles
Chile: 1 Euro = 664,66 Pesos
Argentinien: 1 Euro = 5,93 Pesos
(Stand: August 2011)

Motorrad fahren

Der Straßenverkehr ist moderat, ausgenommen in den Großstädten Lima, Buenos Aires und Santiago de Chile. Je südlicher man kommt, desto dünner wird der Verkehr. Aber auch die Tankstelledichte lässt nach, daher ist ein Reservekanister sehr empfehlenswert. Vor jeder Weiterfahrt stets sicherstellen, dass noch genügend Sprit im Tank ist und wenn möglich voll tanken. Man sollte auch die wichtigsten Ersatzteile mitnehmen, denn südlich von Rio Gallegos (Argentinien) gibt es keine Motorradgeschäfte mehr.

Die Straßen sind überwiegend geteert, eine Tour nach Patagonien ist also auch mit einer schweren Straßenmaschine möglich. Auf dem Weg nach Ushuaia traf der Autor sogar einen Buell-Fahrer! Wer während der Tour Reifen wechseln muss, dem bieten die örtlichen Busunternehmen einen Transport an. Der Autor bezahlte € 12,- für die Beschaffung eines Hinterreifens von Valparaíso bis nach Punta Arenas (Chile, ca. 2.500 km).

Bei der Anreise mit dem eigenen Motorrad ist es ratsam, sich vorher beim ADAC ein Carnet de Passage zu beschaffen; dies vereinfacht die Grenzübergangung ungemein.

Für Patagonien ist unbedingt wasser- und windfeste Kleidung mitzunehmen und vor allem griffbereit zu halten, denn die Witterungsverhältnisse schlagen sehr schnell um.



In den Anden nichts Außergewöhnliches: Tankstelle mit Benzin aus Kanistern.



100 PS vs 3 PS bitte längen bitte länger bitte längen bitte länger bitte längen bitte länger bitte längen bitte länger

Essen und Unterkunft

Cebiche, Asado und Pisco Sour, wie im Artikel beschrieben, sollte man unbedingt probieren. In den peruanischen Anden gibt es außerdem noch die Spezialität Cuy (Meerschweinchen). Weitere klassische peruanische Gerichte sind Papa Huancaína (Kartoffeln mit einer Chili-Käse-Soße), Seco de Carne (Fleisch in Koriander), Caldo de Gallina (Hühnersuppe), Causa (Kartoffelbrei mit Hühnerfleisch) und Lomo Saltado (gebratenes Rindfleisch mit Zwiebeln, Tomaten und frittierten Kartoffeln). Letzteres wird bei der Landbevölkerung auch gern als Frühstück eingenommen. In Argentinien und Chile schwören die Menschen auf Empanadas (gefüllte Teigtaschen mit unterschiedlichem Inhalt). Als Getränk sei Chicha Morada empfohlen (Maissaft aus rotem Mais, Zitrone und Zimtstangen).

Wer seinen Geldbeutel schonen will, sollte für Patagonien unbedingt ein Zelt mitnehmen. Die Preise für Übernachtungen in den Nationalparks sind hoch. Als besondere Übernachtungsmöglichkeit ist die **Villa Kunterbunt** in Valparaíso zu empfehlen. Man sollte versuchen, das Turmzimmer zu bekommen, dann hat man einen atemberaubenden

Blick auf die Stadt. Die Betreiber Enzo und Martina helfen bei den Verschiffungen von Hamburg hin und zurück. Auch die Transportkiste kann zwischengelagert und beim Rücktransport erneut verwendet werden. Sollte die Patagonien-Rundreise in Valparaíso beginnen, ist die komplette Abwicklung über die Villa Kunterbunt möglich. Zudem gibt es auch einen Bastel- und Unterstellplatz für Motorräder. Webadresse siehe Anreise.

Landkarten und Reiseführer

Für diese Tour wurde die AAA Landkarte des amerikanischen ADAC verwendet. Sie ist sehr einfach und zeigt nicht jede Straße. Empfehlenswert sind auch die Landkarten vom Reise Know How Verlag; sie sind stabil und abwaschbar.

Reiseliteratur: Lonelyplanet „Südamerika für wenig Geld“, ISBN 978-3-82971-591-1, € 29,95

Wer der englischen Sprache mächtig ist, dem sei vom gleichen Verlag „South America on the shoe string“ empfohlen, ISBN 978-1-74104-923-7, € 19,95

Motorrad-Reiseveranstalter:

• MotoAventuraChile, Roberto Baum, Telefon: +56 64 24 91 21,

**Karte
2-spaltig
ca. Höhe wie hier
(kann sich noch ändern)**

E-Mail : roberto@motoaventura.cl
▶▶ www.motoaventura.cl

• PeruMotors, Lars Caldenhoven,
Telefon: +51 9 59 37 32 03,
E-Mail: lars@perumotors.com
▶▶ www.perumotors.com

• Horizonte Motorcycle Tours
& Rental
▶▶ www.horizonte-tours.com

Wichtige Adressen

• Deutsche Botschaft Peru, Lima
▶▶ www.lima.diplo.de

• Deutsche Botschaft, Santiago de Chile, Chile
▶▶ www.santiago.diplo.de

• Deutsche Botschaft, Buenos Aires, Argentinien
▶▶ www.buenos-aires.diplo.de

Edelweiss